

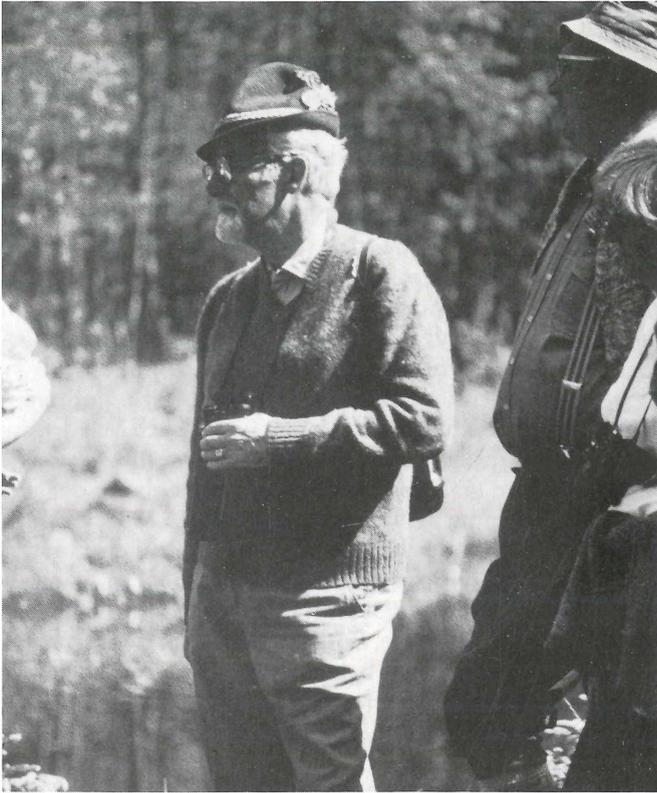
## Nachruf für Dr. Günther Bodenstein

Im Alter kreisen die Gedanken unweigerlich und täglich um Freunde, an die man sich gerne erinnert, die man vermißt, mit denen man das Gespräch abrechnen mußte, die nicht zu ersetzen sind. Zu diesen Menschen gehört Dr. rer. nat. GÜNTHER THEODOR JOSEPH BODENSTEIN. Mitten aus seinem tätigen Leben wurde er uns am 27. Januar 1984 entrissen. Aus der Gartenfeldstraße in Ingelheim hatte er nur seinen Hund ins Freie führen wollen. Da wurde er von einem Motorrad so unglücklich angefahren, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort erlag er schließlich seiner Verletzung. Tag und Nacht hatte die Familie um das Leben des Siebzigjährigen gebangt, seine Frau HILDE (geb. DIEHM), die Töchter BRIGITTE (geb. 1943) und RENATE (geb. 1950) sowie der Sohn DIETER (geb. 1951).

Geboren ist GÜNTHER BODENSTEIN am 26. April 1913 als Sohn des damaligen Bergassessors PAUL BODENSTEIN und seiner Ehefrau GUNDA, geb. MAYRHOFER, in Köln, verbrachte vier Jahre in der Volksschule (1920 bis 1924) und neun Jahre auf dem Gymnasium, wechselte allerdings in beiden Ausbildungsabschnitten je einmal den Schulort. Von Benzberg bei Köln zog er mit den Eltern nach Magdeburg, wo er dann auf das Bismarck-Reformrealgymnasium kam (5. Klasse 1924 bis 10. Klasse 1930). Von der 11. (1930) bis zur 13. Klasse war BODENSTEIN Schüler der deutschen Auslandsvollanstalt Fridericianum in Davos (Schweiz), das er 1933 als Absolvent verließ. In Deutschland brachte er im gleichen Jahr seinen Arbeitsdienst hinter sich, begann das Studium in München (1933 bis 1935), setzte es (1935) in Königsberg fort und schloß es in Greifswald (1935 bis 1939) mit dem Examen rigorosum ab. Seine Studienfächer waren Biologie (Zoologie, Botanik, Genetik), Geographie, Englisch und Philosophie. Die Dissertation behandelte ein genetisch-entomologisch-physiologisches Thema. In den Sommerferien volontierte BODENSTEIN mehrfach an der Vogelwarte Rossitten (Ostpreußen) bei E. SCHÜZ, 1939/40 am Naturwissenschaftlichen Museum in Magdeburg und 1940/41 ebenfalls als Hilfsassistent nochmals in Rossitten, bis ihn die Einberufung zur Wehrmacht zwang, sein ziviles Dasein vorerst aufzugeben. Dabei hatte er von 1943 bis 1945 das Glück, als Heeresentomologe, vom Waffendienst befreit, viele Gebiete des östlichen Mediterrans, vor allem Griechenlands kennenzulernen. In den Veröffentlichungen aus dieser Zeit spiegelt sich wider, wie BODENSTEIN jede Gelegenheit ornithologisch nutzte.

Nach dem Zusammenbruch wurde er nach Bad Reichenhall entlassen. Hier lebten seine Mutter (gestorben 1976 in Graz) und Freund FRANZ MURR. Der aus Kriegsgefangenschaft entlassene BODENSTEIN stand, wie seinerzeit viele seiner Kollegen, zunächst vor dem Nichts, verdiente als Holzknecht und Sägewerksarbeiter sein Brot (Bad Reichenhall 1946 bis 1948). 1948 erhielt er eine Anstellung bei C. H. Boehringer Sohn in Ingelheim. In dieser Firma konnte er bis zur vorgeschriebenen Altersgrenze seine Fähigkeiten als Biologe in der Abteilung Schädlingbekämpfung/Pflanzenschutz beweisen und verschiedene Aufgabengebiete bearbeiten. Den gerecht denkenden und verantwortungsbewußt vorausschauenden G. BODENSTEIN mögen freilich auch Skrupel befallen haben, ob die geplanten und beschrittenen Wege der

chemischen Industrie, in deren Dienst er stand, noch vertretbar seien. Seine Ernennung zum Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Landkreis Bingen freute den für ein solches Amt höchst qualifizierten Mann.



Dr. GÜNTHER BODENSTEIN (Monticola-Tagung 5. 6. 1983 in Niederdorf (Südtirol).  
Foto: ROLF TRUMMER.

BODENSTEINS wissenschaftliche Bedeutung, seine biologische, vorwiegend ornithologische Arbeit geht aus den vielen Publikationen hervor, die in den verschiedensten Zeitschriften verstreut während eines halben Jahrhunderts erschienen sind. Soweit sie mir bekannt wurden, habe ich sie unten zusammengestellt. Obwohl die Publikationen oft kurz sind, manchmal nur wenige Zeilen umfassen, bereichern sie die Fachliteratur mit einer Fülle von Entdeckungen und Hinweisen auf Zusammenhänge. Früh nahm sich E. SCHÜZ des Studenten an. Jener schrieb mir treffend am 1. Dezember 1986: »BODENSTEIN war sehr geschickt im Ansprechen, und er sah manchmal etwas, was man zunächst einmal mit Vorsicht aufnahm, doch haben sich dann alle Fälle, soweit man sie verfolgen konnte, bestätigt.« Seine Großmöwenstudien setzte er noch bis 1943 fort, einen Fronturlaub zur Strandwanderung von Pillkopen nach Rossitten benutzend. 1960 griff er mit v. ROKITANSKY nochmals auf das Thema

zurück. Nach dem Krieg hatte er in MURR einen väterlichen Freund, der ihn für die Alpenornithologie begeisterte. Sie ließ den nunmehr regelmäßig bergsteigenden BODENSTEIN fortan nicht mehr los. An fast allen Jahresversammlungen der »Monticola« nahm er aktiv teil und blieb bis zu seinem Tod eine ihrer Hauptstützen. Während der letzten Tagung, auf der wir gemeinsam wanderten, glänzte er nochmals mit seinem unglaublich vielseitigen Wissen. Wir standen am 5. Juni 1983 am Antholzer Bach vor einer uns allen unbekanntem blühenden Iridacee. BODENSTEIN erkannte das geheimnisvolle Kraut sofort als Blauaugengras *Sisyrinchium angustifolium*, das einst aus Amerika eingeschleppt worden ist. Wer hätte es hier vermutet? Überhaupt war BODENSTEIN heimatkundlich und geschichtlich, besonders kulturhistorisch gebildet, wie selbst in seiner Generation selten jemand. So war nicht zu verwundern, daß er seine »Vogelwelt des Gurgltales« weit ausholend anlegte, in Zeit und Raum Zusammenhänge erörternd. Die Hinterbliebenen verbaten sich zunächst jeglichen Abstrich. Das hätte aber die Veröffentlichung wegen der Kosten verhindert. Zustande kam ein Kompromiß von 144 Druckseiten, ein Meisterwerk klassischer Avifaunistik, beispielhaft für die Nachbarländer, gründlich und kritisch die lokale und darüber hinaus die Alpenliteratur auswertend, angenehm zu lesen, ja zu genießen. BODENSTEIN hat das akribisch zusammengetragene Beobachtungsmaterial nicht nur geordnet, sondern auch gewertet, geistig verarbeitet. Die Anerkennung seines vollendeten Hauptwerkes hätte dem bescheidenen Autor gut getan.

Etwa 1936 begannen wir unsere Schriften zu tauschen, verloren uns jedoch in den Wirren des Krieges wieder aus den Augen. Als Soldaten kann ich mir BODENSTEIN nicht vorstellen. 1933 war er bereits der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern beigetreten, 1940 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, wie sie damals hieß, und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie ein Jahr nach deren Gründung. Während der Mainzer DOG-Versammlung wohnte ich bei der Familie BODENSTEIN in Ingelheim. An unzähligen Exkursionen aller drei genannten Gesellschaften nahmen wir gemeinsam teil von der Nordsee bis Südfrankreich. Auf seinen Bahnfahrten nach Nassereith oder zurück — die Technik des Autolenkens blieb ihm ebenso fremd wie übrigens auch die des Photographierens — stieg BODENSTEIN regelmäßig für ein paar Tage in der Hohenlohestraße Münchens ab und begleitete mich an meine bayerischen Lieblingsplätze. Dann wieder führte er mich in die Bergwelt des Gurgltals ein. Der Mittelrhein und die Alpen zogen ihn besonders in Bann. Ende April/Anfang Mai 1983 feierten wir in München seinen siebenzigsten Geburtstag und wanderten nochmals im Olympiapark, um Schleißheim sowie im Ries. Damit endete ein stets anregender Gedankenaustausch, den wir beide brauchten. Es geht mir nun wie mit FRANZ MURR in den Berchtesgadener Bergen oder mit ULRICH CORTI im Tessin. Der Geist BODENSTEINS begleitete mich, wenn ich den Fernpaß hinunterrollend das Gurgltal durchmesse. Den deutschsprachigen Avifaunisten wurde einer ihrer aufrechten Getreuen entrissen. Möge sein literarisches Erbe weiterwirken.

Sicher hat BODENSTEIN mehr geschrieben, als ich hier zusammengetragen habe, z.B. in der Zeitschrift »Aquaristik« 1 (1955) p. 109, 133 und 154, in »Lindane« (Staufen 1972) p. 121 oder anderswo. Wesentliches hat er beigetragen zu O. UTTENDÖRFER

»Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen« (Stuttgart 1952, 230 pp.) und zur »Avifauna Bavariae« (in Band I ist er an 22 Stellen erwähnt, in Band II hat er vor allem das Kapitel »Buntspecht« gestaltet und mit eigenen Forschungsergebnissen bereichert).

Porträts des jugendlichen GÜNTHER BODENSTEIN findet der Leser in den Orn. Mitt. 1950 p. 51 und 1979 p. 130, hier im dankenswerten Rückblick »Rossitten – Bilderinnerungen« von E. SCHÜZ. Ein Nachruf von elf Zeilen, ebenfalls von SCHÜZ verfaßt, steht an versteckter Stelle im Band 8, III der Studia Transylvanica (Köln/Wien 1988 p. X-XI).

Schriften der Physik.-Oekon. Ges. Königsberg

1936 (?): Von den Wanderungen der Seemöwen (*Larus hyperboreus*, *L. marinus*, *L. argentatus*, *L. fuscus* und *L. canus*) der östlichen Ostsee, nach den Beringungsergebnissen. 69, 223-234.

Vogelzug, Berlin, ab 1948 Vogelwarte, Stuttgart, Möggingen

1937 (mit E. SCHÜZ): Rossittener Heringsmöwe (*Larus f. fuscus*) am Viktoria-See (Ostafrika). 8, 61-62.

1954: Sommerbeobachtung von *Larus argentatus antelius* und *Larus hyperboreus* in der südlichen Ostsee. 17, 44-45.

Berichte des Ver. Schlesischer Ornithologen, Breslau

1941: Ursachen abnormer Mauseverhältnisse. 26, Heft 1/4.

Ornithologische Monatsberichte, ab 1949 Orn. Ber., Berlin, Heidelberg.

1941: (mit E. SCHÜZ): Erstnachweis von *Larus argentatus antelius* Ired. für Deutschland. 49, 49-56.

1941: Zum Vorkommen hellmanteliger Heringsmöwen an der deutschen Ostseeküste. 49, 82-84.

1941: Einige seltenere Vogelarten in Vorpommern in den Jahren 1938 und 1939. 49, 85-86.

1942: Singflug des Stieglitz. 50, 80.

1942: Ungewöhnliche Brutplätze von Buchfink und Rauchschnalze. 50, 80.

1942: Zu: Erpelsuche der Stockente. 50, 80.

1942: Zum Vorkommen der Sturmmöwe (*Larus c. canus*) im Mittelgebirge. 50, 81.

1942: Seltene Vögel im Gebiet des Kurischen Haffs 1940 und 1941. 50, 165-168.

1942: Eine interessante Gänsekreuzung. 50, 170-171.

1943: Zur Flugweise des Rötelfalken (*Falco n. naumanni* Fleischer). 51, 157-158.

1943: Beobachtungen am Kurzfangsperber (*Accipiter brevipes* Sev.) bei Saloniki. 51, 158.

1944 (mit E. SCHÜZ): Vom Schleifenzug des Prachtauchers (*Colymbus arcticus*). 52, 98-105.

1944: *Muscicapa semitorquata* auf Chalkidike. 52, 116-117.

1950: Zwei Beispiele für spontane Änderung der Nistgewohnheiten bei Tauben. II, 56.

Ornithologischer Beobachter, Schweiz.

1949: Ethologie und Biologie der Türkentaube. 46, 107-116.

1950: Neue Nachrichten von der Ausbreitung der Türkentaube. 47, 180-182.

Ornithologische Mitteilungen, Harzburg, Schweinfurt, Stuttgart, Hamburg(-Sasel), Wiesbaden.

1949: Bastard zwischen Türken- und Turteltaube. 1, 58-59.

1950: Die Heidelerche als Vogel der Kulturlandschaft. 2, 36-37.

1950: Nächtlicher Insektenfang der Blaumeise. 2, 78.

1950: Fischfang des Grünschenkels. 2, 103.

1950: Der Balzflug des Schneehahns (*Lagopus mutus helveticus* Mont.). 2, 162-163.

1950: Seltene Möwen im Mittelmeergebiet. 2, 166-167.

1950: Die Türkentaube. 2, 214-219.

1951: Weitere Türkentaubenbeobachtungen bei Mainz. 3, 17.

1951: Zu: Kanadagänse in Schweden. 3, 17.

1951: Turmfalke schlägt Spatzen. 3, 19.

- 1951: Singflug der Ringamsel. 3, 187.  
 1951: Schneehuhnbeobachtungen. 3, 277.  
 1952: Nächtliches Fliegen von Dohlen. 4, 63.  
 1953: Auftreten einer hispaniolensis-ähnlichen Kopfzeichnung bei einem mitteleuropäischen Haus-  
 sperling. 5, 72.  
 1953: Singflug auch beim Buchfinken. 5, 98.  
 1953: Sumpfrohrsänger spottet Seidenrohrsänger. 5, 133.  
 1953: Zur Winternahrung des Buchfinken, des Stars, der Amsel und des Rotkehlchens. 5, 134.  
 1953: Alpensegler (*Micropus melba*) bei Ingelheim. 5, 154.  
 1953: Leiernde Mönchsgrasmücken zwischen Mainz und Ingelheim. 5, 169.  
 1953: Weißbürzelige Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). 5, 171.  
 1953: Eigenartiger Singplatz einer Haubenlerche. 5, 191.  
 1953: Stimmäußerungen des Prachtauchers (*Colymbus arcticus*). 5, 192.  
 1953: Wiesenstelze (*Motacilla flava*) als Ödlandbewohner. 5, 213.  
 1953: Rauchschwalben vertilgen Eichenwicklerraupen. 5, 213.  
 1954: Trappenvorkommen (*Otis tarda*) im Rhein-Main-Gebiet. 6, 6-7.  
 1954: Gemeinschaftliche Nahrungssuche des Schwarzmilans (*Milvus migrans*). 6, 32.  
 1954: Zur Toxikologie moderner synthetischer Schädlingsbekämpfungsmittel für die Vögel. 6, 153-  
 156.  
 1955: Schlafplatz des Graureihers (*Ardea cinerea*) in Felsen. 7, 110.  
 1955: Formationsflug und Aufwindsegeln beim Graureiher (*Ardea cinerea*). 7, 171.  
 1955: Zum Verhalten von Blaumeisen (*Parus caeruleus*) und Kohlmeisen (*Parus major*) an der Winter-  
 fütterung. 7, 214.  
 1956: Über den Flug von Kleinvögeln. 8, 208-209.  
 1956: Heidelerchen (*Lullula arborea*) in der Kulturlandschaft. 8, 216.  
 1956: Ist der »Küchlein-Ruf« des Weidenlaubsängers eine Gesangsvorstufe? 8, 235.  
 1959: (mit A. BOEHRINGER): Rothühner (*Alectoris rufa*) in Rheinhessen. 11, 1-2.  
 1959: Zur Annahme von gefärbtem Getreide durch Wildvögel. 11, 2-3.  
 1959: Über Anstoßnehmen. 11, 3-4.  
 1959: Doppelte Sporenwarzen beim Rothuhn (*Alectoris rufa*). 11, 14.  
 1959: Abnorm singender Fitis (*Phylloscopus trochilus*). 11, 19.  
 1960: Ungleichmäßiges Schwingenwachstum bei Jungvögeln. 12, 155.  
 1960: Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) »pflanzt« Vogeleiter. 12, 179.  
 1960: Stockente (*Anas platyrhynchos*) tötet erwachsene Wanderratte. 12, 208.  
 1960: Fischende Limikolen. 12, 208.  
 1961: Feldsperlinge als Gebäudebrüter. 13, 176.  
 1981: Zu: Beitrag zur Brutbiologie der Waldohreule (*Asio otus*). 33, 320.  
 1982: Das Jugendkleid des Weißstorches. 34, 159, 162.

#### Vogelring, Tänn (Rhön).

- 1952 (mit L. FESSEL): »Ankunftsdaten« von Ingelheim/Rhein und Fulda. 21, 6-9.  
 1953: Einige seltenere Vogelarten in Rheinhessen 1951/52. 22, 25-29.  
 1955: Zum Zug der Knäkente (*Anas querquedula*) im nördlichen Rheinhessen. 22, 85.  
 1956 (mit E. JOHN): Beiträge zur Vogelwelt des nördlichen Rheinhessen. 25, 113-120.  
 1963: Wieder ein Türkentauben × Turteltauben-Bastard in Ingelheim. 31, 22-24.

#### Journal für Ornithologie, Berlin

- 1951: Einige Beispiele für spontane Änderung der Nistgewohnheiten bei Tauben. 93, 68-69.  
 1952: Rassenfragen beim deutschen Rotspecht (Eigenreferat). 93, 194.  
 1956: Strandpieper (*Anthus spinoletta littoralis*) im Binnenland. 97, 92.  
 1956: Spatelente (*Bucephala islandica*) am Mittelrhein. 97, 92.  
 1956: Eine vermutliche Ruderente (*Oxyura leucocephala*) auf dem Rhein im Winter 1954/55. 97, 92-93.  
 1956: Einflüge der Dreizehenmöwe nach West- und Mitteleuropa im Winter 1954/55. 97, 451.

Kosmos, Stuttgart

1956: Die Türkentaube, 3 pp. mit Farbtafel nach Gemälde von MURR.

Egretta, Wien

1960 (mit v. ROKITANSKY): Eine westliche Heringsmöwe bei Wien. 3, 46-48.

Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, München

1965: Die dritte Camargue-Fahrt der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. 7, 299-306.

1967 (mit B. KROYMANN): Die Ergebnisse der Mazedonien-Exkursion der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern im Mai/Juni 1966. 8, 134-157.

Monticola, Innsbruck

1970: Sommerbeobachtungen aus dem nördlichen Gurgltal. 2, 40-55.

1970: Frühlingsbeobachtungen im Zilliergrund. 2, 65-71.

1970: Sommerbeobachtungen bei Pfaffenschwendt – Fieberbrunn. 2, 72-76.

1971: Die 7. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie 20. bis 23. Mai 1971. 2, 157-160.

1974: Zur Ornithologie des Tessins, 3, 137-146.

1976: Beobachtungen im Val Antigorio und im Valle Vigezzo (Italien). 4, 22-23.

1976 (mit W. WÜST): Schwarzweiße Fliegenschnäpper am Monte Bigonio (Tessin). 4, 23.

1976 (mit W. und I. WÜST sowie H. BODENSTEIN): Bergvögel auf dem Lukmanierpaß. 4, 23-24.

1979: Zur Vogelwelt des Berchtesgadener Landes. 4, 89-98.

1981: Zur Avifauna des Parc National de la Vanoise. 4, 165-179.

1985: Über die Vogelwelt des Gurgltales, Nordtirol. Versuch einer qualitativen Bestandsaufnahme. 5, Sonderheft 1-144.

Lindau, Freiburg im Breisgau 1973, Hrsg. E. ULMANN

(mit M. HERBST): Lindau und Fragen des Umweltschutzes. 119-142.

**Walter Wüst**

Dr. Walter Wüst, D-80637 München, Hohenlohestraße 61